

Dies hatte mir Oberstleutnant Kraut gesagt, als ich ihn nach der genauen Stelle des Grabes auf meinem Urlaub daheim gefragt hatte.

Nach 20 Jahren standen wir als Deutsche wieder dort oben. Lange war Grab und Heldentat durch die Unruhe und die Häßlichkeiten der Nachkriegszeit vergessen worden. Die neue Zeit wird auch diesen hier auf einstigem deutschen Boden gefallenem Deutschen die Treue halten in ihrem Gedächtnis, das war der Sinn und die Feier unserer Safari! —

Langsam stiegen wir hinab zu unserem Auto. Nicht nur die Sonne war schuld, daß wir so schweigsam waren, Näumann und ich.

Die Urlaubstage gingen dann zu Ende; noch manch schöne Beute brachten wir heim; das gehört dann nicht mehr hierher. Wochen später stiegen wir nochmals in den Kessel, denn ich mußte noch nach einem Einzelgrab suchen. Dabei gingen wir und kletterten wir die Höhen ab, fanden alte Patronenstreifen der Engländer, leere Hülsen, Gefechtsstand des Feindes und ein altes Indermassengrab. Ueber allem wucherten die Dornen, grünes Gras und helle Blumen.

---

## Deutsch-Süd-West-Afrika als verlorenes Rohstoffgebiet.

O. Karlowa.

### Der Einfluß der Juden.

Nach 26-jährigem Aufenthalt war mir und meiner Familie Deutsch-Süd-West-Afrika zur zweiten Heimat geworden; daher drängte es mich, auch im Namen aller heute noch im Mandatsgebiet Süd-West-Afrika um ihr Deutschtum und ihre Existenz ringenden deutschen Landsleute, den Lesern vor Augen zu führen, welch ein wertvolles Rohstoffgebiet dem deutschen Volke durch den Krieg verloren ging, und was die Mandatsregierung und die Juden aus dem noch 1914 so aufblühenden Lande gemacht haben.

Am 6. August 1884 wurde in Lüderitzbucht die deutsche Flagge gehißt und während der folgenden 10 Jahre das heute unter dem Namen Deutsch-Süd-West-Afrika bekannte Land unter deutschen Schutz gestellt.

Von 1893 bis 1907 dauerten die Kämpfe mit den aufständischen Eingeborenen-Stämmen. Im Jahre 1908 wurden reiche Diamantlager rund um Lüderitzbucht entdeckt. Diese Entdeckung zog viele Einwanderer und Kapital ins Land, so daß eine Zeit des schnellen wirtschaftlichen Aufstieges folgte. Durch die Einnahmen aus der Diamantindustrie war die deutsche Regierung in der Lage, ohne weitere Zuschüsse von der Heimat alle Ausgaben in Verbindung mit der Verwaltung des Landes, aus eigener Kasse zu bezahlen.

Eine Zusammenstellung der deutschen und englischen Statistiken zeigt, daß bis zum Jahre 1915 für 374 364 400 RM. Rohdiamanten aus Süd-West-Afrika exportiert wurden. Weitere reiche Mineralvorkommen trugen dazu bei, Handel und Wandel in Süd-West noch mehr zu heben. Die Statistiken zeigen, daß bis 1925 für 74 778 700 RM., und für 1924 allein für 11 423 040 RM. Kupfer exportiert wurde. Bis 1925 wurden ferner seit 1912 für 4 108 800 RM. Zinn exportiert, sowie 1916 für 4 616 720 RM. Vanadium.

Blei, Silber und Zink werden zusammen mit Kupfer gefördert und exporziert. Nur Kupfer wird bei dem Erzanreicherungsprozeß in den Hochöfen Tsumeb's rein zum Export gebracht.

Außer den oben erwähnten Erzen finden wir in Deutsch-Süd-West: Gold, Eisen, Halbedelsteine wie Turmalin, Beryl, Topas, ferner Flußspat, Graphit, Marmor, Asbest, Phosphate, Nickel, Molybden, Kobalt, Korund, Gyps und Tantalit.

Vor ca. 2 Jahren wurden in Rehoboth, im Süden des Landes, große Goldfelder entdeckt und Tausende von Claims abgesteckt. Das Gold wurde tatsächlich an der Erdoberfläche gefunden in Verbindung mit Steinen, in denen die Geologen bisher keine Goldvorkommen für möglich gehalten hatten. Im Laufe der folgenden Prospektierarbeiten wurden auch reiche Keefs festgestellt, deren Erschließung jedoch wegen Kapitalmangel bis heute noch nicht vorangekommen ist. Zum großen Teil sind sogar eben aus diesem Kapitalmangel heraus große Komplexe von Claims fallen gelassen worden.

Das Großkapital Süd-Afrikas ist absolut ebenso wie die Presse in den Händen der Juden. In Süd-West würde er nur seiner eigenen süd-afrikanischen Minen-Industrie eine unnötige Konkurrenz schaffen, wenn er mit Hilfe seines Kapitals Süd-Wester Unternehmungen finanzieren würde; daher die Zurückhaltung seines Kapitals, auch deshalb, weil ein Mandatsgebiet ihm nicht sicher genug erscheint, in dem Gedanken, daß vielleicht eines Tages das böse Hakenkreuz über Süd-West wehen wird. Daß dieser Gedanke vorhanden ist, geht daraus hervor, daß vor 1 1/2 Jahren das Parlamentsmitglied Mr. Simon in Pretoria sagte, daß es das Richtige wäre, wenn Süd-West wieder an Deutschland gegeben würde, da Süd-West nur eine Konkurrenz für Süd-Afrika auf denselben Märkten wär.

Aus solchen Gründen heraus hat es das jüdisch-südafrikanische Kapital fertig gebracht, alle Minen in Süd-West stillzulegen.

Die Folge war, daß sämtliche deutschen Bergleute und Angestellten entlassen wurden und zum großen Teil nach Deutschland zurückwanderten, daß die Wahlbezirke, in denen die Deutschen bis dahin die Oberhand hatten, süd-afrikanische Abgeordnete stellten, die gegen die deutschen Belange stimmten, und daß der größte Absatzmarkt für die süd-wester Farmer, nämlich die Minen, ausfiel und der Farmer Zinsdiener des jüdischen Kapitals in den Banken wurde, wie es der süd-afrikanische Farmer schon lange geworden war.

Der Wert der Farmerei, welche so auch künstlich ausgeschaltet wurde, möge durch folgende Zahlen illustriert werden, welche von der Mandatsregierung veröffentlicht wurden.

Im Jahre 1923 wurden 55000 Kopf Großvieh (Ochsen) zum Werte von 5 533 400 Mark exportiert. Kleinvieh (Schaf) wurden im Jahre 1923, 207 586 Kopf im Werte von ca. 2 075 860 Mark exportiert. Hinzu kommt der Export riesiger Werte in Persianerfellen (Karakul).

Die Zahlen zeigen, daß es sich für das jüdische Kapital schon lohnte, dem Farmer den Markt der Minen zu unterbinden, denn nun war der Farmer auf den Export durch den jüdischen Händler angewiesen, und der bezahlte ihm, was er wollte, und das war ein winziger Teil von dem, was er von den Minen erhalten hatte. 1914/15 kostete ein ca. 4-jähriger Ochse 3—400 Mark, heute kostet er von 100—200 Mark.

Die Gefahr, die dem Farmer sowie dem Gewerbetreibenden von Seiten der Juden droht, wurde von den süd-afrikanischen National-Sozialisten, den „Grauheaden“, welche auch das Hakenkreuz führen, richtig erkannt, und um der Bevölkerung von Süd-Afrika die Augen zu öffnen, wurde folgende Statistik in dem Parteiblatt „Die Wahrheit“ veröffentlicht unter dem Titel:

„Zahlen reden.“

	Juden:	Arier:
Verhältnis der Juden zu den Ariern	7½ %	92½ %
Händler mit Lebensmitteln, Hotels	90	10
Arbeitslose	5	95
Groß-Schlachter	90	10
Klein-Schlachter	90	10
Groß-Kaufleute	90	10
Krämer	90	10
Arme Weiße	—	100
Theater, Kinos	100	—
Tischler, Maurer etc.	1	99
Rechtsanwälte	65	35
Schwerarbeiter	—	100
Ärzte	70	30
Presse, Radio	90	10
Bergleute, Mechaniker	1	99
Börse	97	3
Verurteilte wegen Betrug, Meineid, Fehlerei und Konkurs	75	25
Diamant-Händler	100	—
Führer im verbotenen Diamanthehandel	90	10
Pfandgeschäfte	100	—
Aktive Soldaten im Buren- und Eingeborenen-Krieg	1	99
Haupt-Aktionäre Gold-Minen	75	25
Führer und Agitatoren d. Kommunisten	95	5
Kaufhäuser und andere Monopole	85	15

Süd-West-Afrika ist heute vollkommen herunter gewirtschaftet, da die süd-afrikanische Regierung schon lange erkannt hat, daß das frühere deutsche Schutzgebiet ein besserer Luxus ist, und für das jüdische Kapital ist es nur ein Ausbeutungsobjekt geworden, welches fortgeworfen wird, nachdem es weiß-geblutet wurde, wie aus den Worten des Abgeordneten Mr. Simon hervorgeht.

---

## Wer kann uns die Anschriften folgender Kameraden geben?

Anwander Rolf, 1911/12  
Borchers, Sieg, 20/22.  
Eggers, Dr. Wilhelm, 10/12.  
Giese, Ernst, 19/21.  
Heck, Adolf 00/01, jetzt Deutschland.  
Hoffmann, Albert, 03/05.  
v. Kirchbach, Hermann, 31/33.  
Klastadt, Heinrich, 11/13.  
Kohlhammer, Fritz, 19/20.  
Laubenheimer, Richard, 1914.  
Linne, Friedrich, 21/23.  
v. Möller, Heinz, 24/26 u. Sommer 1929.  
Müller, Otto, 1903.  
Neumann, Karl, 12/14.  
Plambek, Max, 22/24.  
Pohlwink, Hans, 11/12.  
Seifert, Wodemar, 10/13  
Schmidt, Ferdinand, 19/20.  
Schulze, Fritz, 19/21.  
Schülke, Robert, 22/24.  
Stürup, Theodor, 24/27.  
Steinbach, Johann, 04/05.  
Taegert, Werner, 21/23.  
Temper, Erhard, 25/27.  
Wurmb, Hans, 31/33.  
Würb, Jochen, 25/27.

---